

ISEK STADTKERN WERL

Zusammenfassung der Anregungen aus der Auftaktveranstaltung am 25.02.2019, 19:00 bis 21:00 Uhr in der Sälzer-Sekundarschule (Mensa)

* Teilnehmerzahl: rd. 200 Bürger/innen

* Bei den dargestellten Ergebnissen handelt es sich um die Anregungen von den Gruppentischen. Zur besseren Verständlichkeit wurden die Stichpunkte zu kurzen Sätzen ausformuliert. Mehrfachnennungen von Punkten wurden zusammengefasst und die Anregungen nach Themen sortiert.

Handel + Dienstleistungen

- Neuer Einzelhandel und neue Dienstleistungen sollen nur im Kerngebiet bzw. in der Innenstadt entstehen.
- Es fehlen gute Bekleidungsgeschäfte für alle Altersgruppen (insb. für Jugendliche und Herren) sowie Spezialgeschäfte (Feinkostladen, Devotionaliengeschäft für Wallfahrten).
- Die Umwandlung der Innenstadt in ein Factory-Outlet-Center (wie in Bad Münstereifel) könnte eine Lösung für Werl sein.
- Es fehlt ein Lebensmittelhandel ohne Parkplätze in der Innenstadt (Convenience-Shop).
- Die Flächengrößen der Ladenlokale sollte überprüft werden, um die Attraktivität für Filialisten zu steigern. Ggf. müssen die Ladenlokale zusammengefasst werden, um bedarfsgerechte Größen zu schaffen. Auch an kleineren Ladenlokalen besteht ein Bedarf.
- Händler, Eigentümer, Verwaltung und ggf. Makler sollten an einem „Runden Tisch“ die Probleme lösen.
- Das Einzelhandelssortiment sollte breiter aufgestellt und die Verbindung von stationärem und digitalem Handel vorangetrieben werden.
- Neue Händler sollten mit niedrigen Mieten gelockt werden, die Grundsteuer für Ladenflächen sollte daher halbiert werden.
- Es sollten einheitliche Ladenöffnungszeiten eingeführt werden.
- Die lokalen Händler müssen durch mehr Einkäufe vor Ort unterstützt werden.
- Kaufland und die Nachbargeschäfte stellen eine zu große Konkurrenz für die Fußgängerzone dar. Der südliche Handelsstandort muss besser in die Innenstadt eingebunden werden.
- Die örtliche Kaufkraft ist für viele Filialisten zu niedrig, sie müsste über langfristige Maßnahmen erhöht werden (steuerliche Anreize, Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen, Neuansiedlung von produzierendem Gewerbe mit gut bezahlten Arbeitsstellen).
- In der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes sollte auch die Entwicklung von Handelsflächen und Kaufkraft in den letzten zehn Jahren berücksichtigt werden. Die vorhandene Kartierung des Handelsbesatzes ist teilweise veraltet und muss aktualisiert werden.
- Eine Werler Gutschein-Karte oder ähnliches könnte den Handel beleben.
- Es muss eine übergeordnete Zielrichtung für die Innenstadt entwickelt werden, die eine Profilierung, eine Revitalisierung als Einzelhandelsstandort, ein Rückbau oder eine Kürzung der Fußgängerzone und eine Konzentration des Handels umfasst.
- Die Walburgisstraße fällt qualitativ ab gegenüber der Steinerstraße.
- Die Sondernutzungsgebühren für Außengastronomie sollen abgeschafft werden.
- Abendliche Gastronomieangebote für junges Publikum (wie bspw. Kneipe, Cocktailbar) fehlen.
- Das kulturelle Angebot wie Kino, Theater, Konzerte sollte ausgebaut werden.
- Ärzte als Wohnfolge-Einrichtung in der Innenstadt fehlen.

Leerstände + Nachnutzungen

- Die Gestaltung der Schaufenster bei Leerständen zur Verbesserung der Optik sind sehr wichtig. Hier sind die Vermieter gefragt bzw. einzubinden.
- Die Leerstände können für Startups genutzt werden (auch als Möglichkeit für das Handwerk).
- Zwischennutzungen müssen auch rechtlich ermöglicht werden, unbürokratische Zwischennutzungen wie Konzerte im Schaufenster sollten möglich sein.
- Die Umwandlung von Leerständen in Wohnraum ist sinnvoll.
- Als Zwischennutzungen kommen kulturelle Angebote, Startups oder Pop-up-Stores in Frage.

- Die Eigentümer von Leerständen müssen bei der Pflege in die Pflicht genommen werden.
- Schlechte Läden und schlechte Bausubstanz sollten angekauft und neu entwickelt werden.
- Das Amtsgericht sollte zum Jugendzentrum umgenutzt werden.
- Eine neu gegründete Genossenschaft könnte die kleinen Wohnräume im Innenstadtbereich mit Dienstleistern aus dem medizinischen Bereich mischen.

Tourismus + Image

- Eine Vollzeitkraft soll für das Marketing und die Geschäftsentwicklung zuständig sein.
- Ein Internetauftritt für die Fußgängerzone mit einer Darstellung der Angebote fehlt (Beispiel Mönchengladbach). Auch eine Vermarktungsplattform ist denkbar (z.B. www.fuzo-werl.de). Der bestehende Internetauftritt von Werl kann durch mehr Fotos von touristischen Zielen verbessert werden.
- Es können Angebotspakete für den Tagestourismus geschaffen werden.
- Der Fahrradtourismus soll stärker beworben werden (historischer Stadtkern, Salzroute, Ruhrtalradweg, Römer-Lippe-Route, Elefantenroute).
- Die Außenwirkung bei Google Maps sollte durch Eintragung von Sehenswürdigkeiten, der Fußgängerzone, von Parkplätzen etc. verbessert werden.
- Die Wallfahrt soll als bedeutender Faktor für die Innenstadt gestärkt werden. Dies kann durch touristische Hinweistafeln an der Autobahn, mehr Presse, einen besseren Internetauftritt oder mehr Pilgerunterkünfte (z.B. Jugendherberge) geschehen. Werl soll sich auch Ideen bei anderen Wallfahrtsorten holen.
- Es fehlt die Verknüpfung der Innenstadt mit dem Kurpark, z. B. durch Hinweise.
- Ein Wochenmarkt am Samstag mit Events (wie Apfelweinverkostung, entsprechend der Jahreszeit) fehlt.
- Öffentliche Veranstaltungen (z.B. Kirmes) sind wichtig für ein positives Image und sollen wieder attraktiver gestaltet werden
- Die gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln kann besser vermarktet werden.
- Die Außenwerbung muss verbessert werden.
- Der Weihnachtsmarkt kann durch bessere Dekoration, mehr Angebot und ein Bühnenprogramm attraktiver gestaltet werden. Er sollte sich über die gesamte Fußgängerzone erstrecken.
- Auswärtige Makler sollten gefragt werden, was in Werl fehlt, um wieder wahrgenommen zu werden.

Grünflächen

- Der Kurpark soll stärker geöffnet und attraktiver gestaltet werden, z.B. durch Sitz- und Verweilmöglichkeiten, Tische, eine „Baby-Schaukel“ und ein „Trimm-Dich-Pfad“. Die Kurgartenbrücke muss instandgesetzt werden. Zudem müssen Hinweisschilder zur Saline errichtet werden und es sollte Schwäne geben. Durch Veranstaltungen für alle Altersgruppen kann der Park mit mehr Leben gefüllt werden. Denkbar sind Feste, ein Flohmarkt, Openair-Konzerte, Charity-Veranstaltungen, ein saisonaler „Pavillon-Kiosk“ oder eine temporäre Eisbahn.
- Es fehlt an Begrünung und Bepflanzung in der Innenstadt.
- Es gibt zu wenig gut gestaltete und sichere Spielplätze in der Stadt. Auch Spielmöglichkeiten in der Fußgängerzone fehlen.
- Es gibt zu wenige Begegnungsstätten für Jugendliche und Frauen.
- Die vorgeschlagene Grüne Achse soll mit den „Gräben“ verbunden werden.
- Neue Grünflächen sollen geschaffen und die vorhandenen besser gepflegt werden (Bspw. ist die Grünfläche vor der Stadthalle nicht einladend bei gehobenen Veranstaltungen.)
- Die schönen vorhandenen Grünflächen müssen durch Aufstellen von Bänken / Sitzgelegenheiten (Verweilen für Ältere u. natürlich auch Jüngere, Kinder etc.) erlebbar gemacht werden.
- Baumscheiben sollen bepflanzt werden.
- Es fehlt ein innenstadtnaher Hundenauslaufplatz.
- Dem Kommunalbetrieb Werl (KBW) sollte ein größeres Budget für Pflegemaßnahmen bereitstehen.
- Die Friedhofsgebühren sind zu hoch.
- Freiräume und urbane Räume sollen verbunden werden, insb. die Vernetzung zwischen Innenstadt und Kurpark ist zu stärken.

Wohnen + Wohnumfeld

- Es soll neuer, bedarfsgerechter Wohnraum geschaffen werden, um die Innenstadt zu beleben. Insbesondere hochwertiger Wohnraum für Familien und Pendler sowie bezahlbare alternative Wohnformen für Senioren fehlen.
- Kurze Wege zu Versorgungseinrichtungen sind wichtig für eine gute Wohnqualität.
- Eine Wohnnutzung im Erdgeschoss in der Fußgängerzone ist bauleitplanerisch zu ermöglichen.
- Der Wohnstandort Innenstadt sollte stärker beworben werden.

Öffentliche Einrichtungen + Schulen

- Die Paul Gerhardt-Schule soll abgerissen und die Fläche durch Wohnnutzung mit Wohnfolgeeinrichtung bzw. Mehrgenerationenhäuser bebaut werden.
- Man könnte die Overbergschule zu einem StartUp-Center oder einer Fachschule umnutzen.
- Die Schulen müssen saniert werden und könnten als Musikverein / Probenräume genutzt werden (insb. die Overbergschule).
- Die Stadtbücherei ist zu erhalten und das Angebot auszubauen. Sie sollte darüber hinaus wieder in die Mitte der Stadt versetzt werden.
- Öffentliche Einrichtungen sind zu verbessern (Kita, Schulen, Hallen etc.).

Verkehr + Mobilität

- Die Parkplatzsituation soll durch kostenloses Kurzzeitparken vor den Geschäften, kostenloses Parken am Samstag, längere Parkdauer, einheitliche Parkzeiten und verschattete Parkplätze verbessert werden. Auch ein komplett kostenfreies Parken ohne zeitliche Beschränkung und in fußläufiger Entfernung ist denkbar, dies würde die Stadt insbesondere für Besucher attraktiver machen.
- Viele Parkplätze sind in Privatbesitz und sollten öffentlich freigegeben werden. Es könnte ein zweigeschossiges Parkhaus gebaut werden. Es fehlt auch an Mitarbeiterparkplätzen für Geschäftsleute.
- Eine Öffnung der Rustigstraße in beide Fahrtrichtungen ist für Bewohner des Werler Nordens sinnvoll.
- Es gibt zu viel Verkehr auf dafür nicht geeigneten Straßen (z.B. Melsterstraße, Bachstraße mit 64 Linienbussen am Tag und mehr, die Einschätzung als Wohnstraße ist falsch).
- Es fehlt ein Zebrastreifen oberhalb der Unnaer Str. für Krankenhausbesucher und dortige Anwohner.
- Die Walburgisstraße sollte nicht mehr komplett als Fußgängerzone dienen. Sie könnte komplett für den Verkehr geöffnet oder bis „Pieper“ als verkehrsberuhigte Straße ausgebildet werden.
- Zusätzlich zum Teilbereich der Walburgisstraße sollte die südliche Fußgängerzone (Steinerstraße) für den Verkehr geöffnet und als verkehrsberuhigte Zone mit Kurzzeitparkplätzen gestaltet werden.
- Die Bedingungen für den Radverkehr sind allgemein zu verbessern. Es fehlen Fahrradständer in der Fußgängerzone und am Bahnhof sowie E-Bike-Ladestationen. Die Radwege müssen insbesondere an den Hauptstraßen und im Bereich von Schulen und Sportanlagen ausgebaut werden. Bestehende Radwege sind zu sanieren und teilweise zu begradigen. Die Fußgängerzone sollte für Radverkehr freigeben werden.
- Es fehlt ein ganzheitliches Konzept für die Mobilität der Zukunft (mehr Dominanz von Radwegen, Rollatoren und Fußgängerwegen).
- Für den Radtourismus sind ein Ausbau des Knotensystems sowie eine aktive touristische Werbung nötig.
- Der Paketdienst fährt zu oft durch die Fußgängerzone, darüber hinaus wird die Sicherheit für Fußgänger in der Fußgängerzone durch Rad- und Motorradfahrer eingeschränkt.
- Der Bürgerbus sollte die Ortsteile noch besser mit dem Stadtzentrum verbinden, insbesondere auch an Wochenmarkttagen. Alternativ sind auch Sammeltaxen von den Ortsteilen und äußerem Stadtgebiet in den Stadtkern denkbar.
- Die Fußwegeverbindung vom Bahnhof / Busbahnhof in Richtung Innenstadt ist das Eingangstor für ÖPNV-Kunden und daher zu verbessern. Es fehlen Info- und Orientierungsmöglichkeiten.
- Ein barrierefreier Ausbau mit einer gestalterischen Verbesserung ist bei den Bushaltestellen Rathaus und Bahnhof nötig.
- Der Bahnhof sollte wie in Winterberg erneuert werden (mit Stadtinfo usw.) und stärker für Jugendliche nutzbar sein.
- Es fehlt an Park+Ride-Plätzen, einem Fahrradparkhaus sowie einer besseren Anbindung an das überörtliche Radwegenetz am Bahnhof, um für Pendler attraktiv zu sein.

- Der Busbahnhof sollte umgestaltet werden. Er ist aktuell nicht barrierefrei, überdimensioniert und ein Angst- raum. Der räumliche Abstand zwischen Haltestellen und Bahnsteig ist zu groß.
- Das vorhandene Busangebot sollte ergänzt werden, u.a. am Rand des historischen Stadtkerns, auch in Form von Kleinbussen.
- Eine Bushaltestelle vor dem Kaufland fehlt.
(redaktionelle Anmerkung: Am Kaufland ist eine Bushaltestelle vorhanden.)
- Die Nähe zu den Hochschulen in Dortmund, Unna und Soest sollte besser genutzt werden. Die ÖPNV- Anbindung ist auszubauen, die Hochschulen könnten Räumlichkeiten in Werl nutzen.
- Es sollten innenstadtnahe Wohnmobil-Stellplätze geschaffen werden.
- Das Potential des logistisch günstigen Standortes sollte stärker ausgenutzt werden.
- Der Ausbau der A445 sollte schon jetzt beworben werden.

Öffentlicher Raum / Stadtbild

- Kaputte Laternen müssen repariert werden. Eine bessere Ausleuchtung von Fußgängerzone und Kurpark ist nötig, denn „Licht lockt Leute“. Eine gute Beleuchtung bedeutet Sicherheit.
- Der Altstadtbereich sollte mit Beleuchtungselementen / -farben gekennzeichnet werden, z.B. durch eine gelb- liche Beleuchtung.
- Angsträume in der Innenstadt müssen besser beleuchtet werden (Bahnhof, Gassen, Kurpark).
- Die Sauberkeit insgesamt, in der Fußgängerzone und bei den Stadttoiletten muss verbessert werden.
- Die Pflasterungen in der Fußgängerzone sind zu erneuern.
- Es gibt Gestaltungsdefizite im Straßenraum.
- Es fehlen Bänke vor den Geschäften und Blumenschmuck an Laternen.
- Durch Blumen, Beete, Bäume und andere Bepflanzung sowie Ruheecken kann mehr Flair und Aufenthaltsqua- lität in die Stadt gebracht werden.
- Es fehlen Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum.
- Die Fußgängerzone braucht einen für alle Verkehrsteilnehmer attraktiven barrierefreien Mittelstreifen ohne Stolpergefahr und mit „Wohlfühlinseln“.
- Es sollen Treffpunkte und Aufenthaltsangebote für Alt und Jung geschaffen werden.
- Der Steinertorplatz ist ein Schandfleck und muss aufgewertet werden.
- Der Marktplatz sollte komplett neu oder zumindest partiell besser gestaltet werden, bspw. mit dem geplan- ten Brunnen und Sitzmöglichkeiten.
- An öffentlichen Plätzen wie Kurpark, Steinertorplatz (Kaufland), Friedhof, Basilika etc. ist ein Alkoholverbot einzuführen.
- Die Innenstadt braucht Atmosphäre und Gestaltung, um als „Erlebnis“ wahrgenommen zu werden.
- Die Ausstattung und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sollte verbessert werden.
- Die Friedhofsgasse und der Friedhof sind gestalterisch aufzuwerten.
- Die Bollergasse soll aufgewertet werden.
- Das Gebiet „An der Kleinbahn“ soll aufgewertet werden.
- Mängel bei der Fassadengestaltung von Gebäuden sollten reduziert werden. Die Stadt könnte Fassadenauf- wertung zusätzlich zum vorhandenen Programm des Heimatvereins fördern. Wichtig ist z.B. eine Fassadener- neuerung am Hellweger Hof.
- Schrottimmobilien müssen saniert und umgenutzt werden.
- Das Haus Rinsche in der Steinerstraße könnte als Begegnungsstätte belebt werden.
- Denkmalschutz sollte demokratisiert werden. Wer den Schutz möchte, soll für ihn bezahlen.
- Die Zukunft der Innenstadt ist wichtiger als Denkmalschutz.
- Die denkmalgeschützte Bauruine in der Kämpferstraße sollte durch einen Neubau ersetzt werden.
- Es sollte ein ganzheitliches Raum- und Baustilkonzept mit Vorgaben für Neubauten geben.

Beteiligung / Öffentlichkeitsarbeit

- Junge Menschen aus den Schulen sollten gezielt nach ihren Wünschen befragt werden.
- Die Stadt sollte politisch sensibler agieren. Es sollte eine Beteiligungskultur in Werl etabliert werden.
- Anträge sollten seitens der Stadt schneller bearbeitet werden.
- Das Innenstadtkonzept muss räumliche und thematische Schwerpunkte setzen.